

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 52 (1990)

Heft: 1

Artikel: Naturnahe Landwirtschaft

Autor: Lehmann, H.-J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SVLT-Vortragstagungen

Landtechnik der 90er Jahre – eine Herausforderung

Einmal darüber, alles vorüber. Wo diesem Spruch – er hat als Ausdruck einer weitgehenden und logischen Rationalisierung in allen Bereichen der landwirtschaftlichen Produktion seine Berechtigung – nachgelebt wird, lässt die innerbetriebliche Schlagkraft nichts zu wünschen übrig. Der Zwang zu Betriebsvergrösserungen und -zusammenlegungen ist vorprogrammiert. Diese Perspektive landwirtschaftlicher Betriebsführung deckt sich je länger je weniger mit den Erkenntnissen über eine dem Boden, den Pflanzen und den Tieren angepasste Wirtschaftsweise, in der die Seele des Menschen nicht Schaden nimmt.

Diese integrierte Wirtschaftsweise zeigt Wege auf, wie trotz Aufrechterhaltung eines hohen Produktionsniveaus den ökologischen Aspekten in hohem Masse Rechnung getragen werden kann. Dass dabei der Mensch mit seinen Fähigkeiten, mit seinem Denken und Handeln wieder vermehrt ins Zentrum rückt, wurde anlässlich der diesjährigen SVLT-Vortragstagungen besonders

deutlich. Sie standen bekanntlich unter dem Haupttitel:

Landtechnik der 90er Jahre – eine Herausforderung!

und gliederten sich in die folgenden drei Teile:

- **Naturnahe Landwirtschaft aus der Sicht des Bundesamt für Landwirtschaft, wo eine «Koordinationsstelle für eine naturnahe Landwirtschaft» eingerichtet worden ist.**
- **Die Mechanisierung auf dem IP-Betrieb und eine**
- **Betrachtung über menschliche Aspekte im Zusammenhang mit überbetrieblicher Mechanisierung und zum Ungleichgewicht zwischen dem Einsatz der eigenen Arbeitskraft und des Maschinenkapitals.**

Die ersten beiden Referate sind im folgenden veröffentlicht, die Betrachtung lassen wir in der nächsten Nummer folgen.

Naturnahe Landwirtschaft

H.-J. Lehmann, Koordinationsstelle für eine naturnahe Landwirtschaft des Bundesamtes für Landwirtschaft, Bern

Die aktuellen Probleme der Landwirtschaft, die Mengenregulierung und die Umweltanliegen, verlangen zum Teil eine Neuorientierung der bäuerlichen Arbeit. Im speziellen sollen hier Wege aufgezeigt werden, wie die Umweltprobleme auf Bundesebene angegangen werden.

Boden, Arbeit und Kapital gelten als wichtigste Produktionsfaktoren in der Landwirtschaft. Deren optimale Kombination wird traditionsgemäss als Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg des Landwirtschaftsbetriebs angesehen. Das sich ändernde Konsumverhalten, wiedergegeben in der steigenden Nachfrage

nach naturnah produzierten Nahrungsmitteln, sowie die anstehenden Umwelt- und Tierschutzprobleme lassen einen vierten Faktor, die Umweltwirkung der Produktion, als ebenbürtigen Einflussfaktor in den Vordergrund treten.

In der Landwirtschaft hat die Beziehung Mensch und Umwelt tra-

ditionell einen hohen Stellenwert. Die Arbeit der Bauernfamilie ist geprägt von Beziehungen zur Natur. Unter heutigen Rahmenbedingungen wird es jedoch zunehmend schwieriger, umweltgerecht zu wirtschaften und gleichzeitig ein angemessenes Einkommen zu realisieren.

Arbeitsgrundsätze der Koordinationsstelle

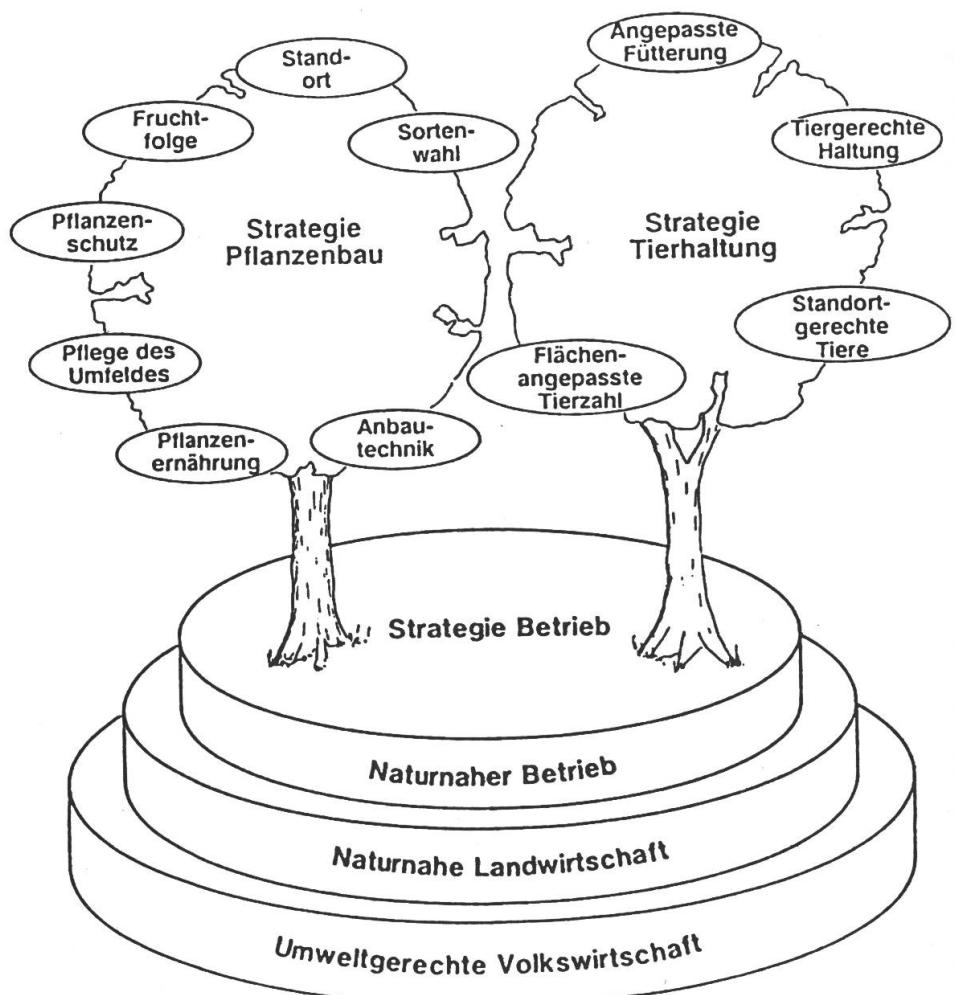
- Das Konzept der naturnahen Landwirtschaft beinhaltet eine auf Dauertragbare Entwicklung und berücksichtigt die Anforderungen und Ziele der Zukunft.
- Die naturnahe Landwirtschaft stellt eine Herausforderung für alle Betroffenen dar. Ihnen ist die Möglichkeit zu bieten, ihre Bedürfnisse zu äussern und sie an der Lösung teilhaben zu lassen.
- Ökologische und wirtschaftliche Fragestellungen sind eng miteinander verbunden. Sie beeinflussen sich gegenseitig positiv oder negativ.
- Ökologische Probleme sind regional, betriebsspezifisch und sektorale anzugehen.
- Den landwirtschaftlichen Grundlagen Boden, Luft, Wasser, Tiere und Pflanzen sowie den Produktionszielen sind dieselben Prioritäten zuzumessen.

nung der naturnahen Landwirtschaft gestaltet werden könnte. Der Koordinationsdienst hilft in geeigneter Weise im Bereich naturnahe Landwirtschaft jenen Stellen, die mit der Durchführung von agrarpolitischen Massnahmen betraut sind. Er berücksichtigt dabei bestehende Strukturen mit ähnlicher Zielsetzung. Die Tätigkeiten eines solchen Koordinationsdienstes für eine naturnahe Landwirtschaft dienen nicht nur den Interessen der schweizerischen Landwirtschaft, sondern auch unserer Umwelt und damit letztlich uns allen.

Koordinationsdienst im Bundesamt für Landwirtschaft

Ziel und Zweck

Eine Koordination der Aktivitäten im Umweltbereich ist dringend notwendig. Von einem Koordinationsdienst, der sich diesen Problemen annimmt, wird erwartet, dass er im Rahmen der vorgegebenen agrarpolitischen Oberziele die Leitplanken für die Anforderungen an eine naturnahe Landwirtschaft festlegt. Im weiteren versucht er, durch Förderung der Umsetzung die Anwendung von umweltgerechten Produktionsmethoden zu beschleunigen. Insbesondere geschieht dies durch Unterstützung der Aus- und Weiterbildung, der Beratung sowie von Selbsthilfemaßnahmen. Im Bericht der Expertenkommission Direktzahlungen werden Vorschläge behandelt, wie eine finanzielle Förde-



Auf Stufe der Landwirtschaft sprechen wir von der naturnahen Landwirtschaft und verstehen darunter alle landwirtschaftlichen Produktionsrichtungen, die ein ganzheitliches Betriebssystem aufweisen. Um die Anforderungen der Systeme zu erfüllen, können verschiedene Strategien auf Stufe Betrieb, Pflanzenbau und Tierhaltung gewählt werden. Gegenwärtig kennt man die Strategien Biologischer Landbau und Integrierte Produktion.

Organisation

Der Koordinationsdienst des Bundesamtes für Landwirtschaft gliedert sich wie folgt:

- a) Koordinationsstelle
- b) Begleitende Gruppe
- c) Beratende Gruppe
- d) Bundesinterne Gruppe
- e) Arbeitsgruppen

Aufgaben des KOD

Einsteigen bitte . . .*

Der KOD unterstützt die Erarbeitung von Grundlagen für eine umweltgerechte Landwirtschaft. Insbesondere stehen gegenwärtig die Richtlinien für eine naturnahe Landwirtschaft im Vordergrund. Dabei geht es weniger um die einzelnen Details als vielmehr um die «Unité de doctrine» zwischen den einzelnen Gruppen wie Ackerbau, Gemüsebau, Obstbau und Rebbau. Aber auch in der Tierhaltung ist ein gemeinsamer Weg zu finden. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang, dass möglichst viele Bauern und Bäuerinnen den Zug der naturnahen Landwirtschaft benutzen können, um sich und ihren Betrieb in die gewünschte Zielrichtung zu entwickeln. Es wäre unklug zu meinen, wir hätten die Lösungen für unsere Umweltprobleme schon alle bereit, und man könnte sie nur noch per Verordnung und entsprechender ökonomischer Steuerung umsetzen. Der Einstieg in die naturnahe Landwirtschaft soll eine gewisse Herausforderung darstellen, nicht zuletzt auch, um eine Publikumswirkung zu haben. Die Landwirtschaft muss sichtbare Zeichen setzen. Eine stetige Entwicklung, wie wir

das gewohnt sind, hat in der heutigen Zeit keine grosse Chance, in der Bevölkerung eine Wirkung zu haben.

Pilotbetriebe*

Bei der Realisierung der naturnahen Landwirtschaft ergeben sich auf dem Betrieb gewisse neue Situationen wie Wissenslücken, Fehlen von Erfahrungen, erhöhtes Risiko, neue Aufgaben und Neuinvestitionen. Diese auf die Landwirtschaft zukommenden Aufgaben können durch die agrarpolitischen Instrumente unterstützt werden. Dabei steht die Weiterbildung und Beratung im Vordergrund. Zusätzlich können durch wirtschaftliche Massnahmen (Preise, Ausgleichszahlungen) umweltgerechte Produktionsformen finanziell gefördert werden, wozu allerdings die gesetzlichen Grundlagen noch erstellt werden müssen. Da die Natur sehr vielfältig ist, können solche Massnahmen nicht überall gleich gestaltet werden. Regionale Unterschiede sind deshalb zu berücksichtigen. Mit dem Aufbau von Pilotbetrieben soll unter anderem versucht werden, die Regionalität zu erfassen.

... aber nicht gratis *

Staatliche Mittel können nur eingesetzt werden, wenn vom Empfänger eine Gegenleistung erbracht wird. Bisherige Zahlungen sind an spezielle Auflagen gebunden. Zur finanziellen Förderung der naturnahen Landwirtschaft hat der KOD die Aufgabe, eine Art Vertragsproduktion zu entwickeln und zu organisieren, die einseitig dem Bund die notwendigen Grundlagen zur Gewährung von Beiträgen liefert, auf der andern Seite dem Bauern eine Unterstützung in der Betriebsfüh-

rung gibt. Auf den ersten Blick werden neue Aufzeichnungen wohl kaum so ohne weiteres durch die Bauern und Bäuerinnen akzeptiert. Man kann sich aber sehr wohl überlegen, ob nicht bestehende Aufzeichnungen wie für Anbauprämiens, Flächenbeiträge, Tierhalterbeiträge, Zollrückerstattung und andere so erfasst werden können, dass auch die Anliegen der Umwelt berücksichtigt werden könnten.

Der KOD fördert die naturnahe Landwirtschaft. Er kann sich auf die allgemeinen agrarpolitischen Förderungsinstrumente wie Forschung, Ausbildung, Weiterbildung und Beratung sowie ökonomische Steuerungselemente abstützen. Ohne die aktive Rolle der Bauernschaft wird es aber kaum möglich sein, etwas zu erreichen. Die zukünftige Entwicklung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung stellt eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten dar und gibt ihnen gleichzeitig die Chance, bei der Gestaltung Wesentliches beizutragen.

Kluge Köpfe schützen sich



* Zwischentitel von der Redaktion.